

rechten Mainseite in der Nähe Mittlenbergs) vorgeschoben sind. Dort sind also die Preußen und die Bundesgruppen durch den Main getrennt.

München, 23. Juli. Aus Hof kam heute Vormittags die telegraphische Meldung, das preussische Truppen aller Waffengattungen heute früh daselbst eingerückt sind.

Heilbronn, 24. Juli. Laut eingetroffenen Privatnachrichten soll gestern ein Scharmügel bei Tauberbischofsheim zwischen Preußen und unsern Truppen stattgefunden, und erstere das Gefecht abgebrochen haben.

Paris, 22. Juli. Die „Patrie“ bringt aus Berlin die nachstehende Depesche: Der preuss. Landtag wird am 31. Juli zusammentreten. Die Wähler für das deutsche Parlament sollen in der ersten Hälfte des August einberufen werden.

T Aus Frankfurt den 22. Juli wird der Köln. Ztg. geschrieben: In Betreff der auferlegten Kontribution höre ich, daß am 19. d. Mts. die Summe von 25 Mill. Gulden verlangt worden sei.

Stuttgart, 23. Juli. Se. Maj. der König haben in durchaus unerwarteter Weise einen Tag andersehen, um seinen Württembergern einen Besuch zu machen und sich mit eigenen Augen vom Befinden der Truppen zu überzeugen.

Stuttgart, 23. Juli. Se. Maj. der König haben in durchaus unerwarteter Weise einen Tag andersehen, um seinen Württembergern einen Besuch zu machen und sich mit eigenen Augen vom Befinden der Truppen zu überzeugen.

Stuttgart, 23. Juli. Se. Maj. der König haben in durchaus unerwarteter Weise einen Tag andersehen, um seinen Württembergern einen Besuch zu machen und sich mit eigenen Augen vom Befinden der Truppen zu überzeugen.

Stuttgart, 23. Juli. Se. Maj. der König haben in durchaus unerwarteter Weise einen Tag andersehen, um seinen Württembergern einen Besuch zu machen und sich mit eigenen Augen vom Befinden der Truppen zu überzeugen.

Stuttgart, 23. Juli. Se. Maj. der König haben in durchaus unerwarteter Weise einen Tag andersehen, um seinen Württembergern einen Besuch zu machen und sich mit eigenen Augen vom Befinden der Truppen zu überzeugen.

Stuttgart, 23. Juli. Se. Maj. der König haben in durchaus unerwarteter Weise einen Tag andersehen, um seinen Württembergern einen Besuch zu machen und sich mit eigenen Augen vom Befinden der Truppen zu überzeugen.

Stuttgart, 23. Juli. Se. Maj. der König haben in durchaus unerwarteter Weise einen Tag andersehen, um seinen Württembergern einen Besuch zu machen und sich mit eigenen Augen vom Befinden der Truppen zu überzeugen.

Stuttgart, 23. Juli. Se. Maj. der König haben in durchaus unerwarteter Weise einen Tag andersehen, um seinen Württembergern einen Besuch zu machen und sich mit eigenen Augen vom Befinden der Truppen zu überzeugen.

Stuttgart, 23. Juli. Se. Maj. der König haben in durchaus unerwarteter Weise einen Tag andersehen, um seinen Württembergern einen Besuch zu machen und sich mit eigenen Augen vom Befinden der Truppen zu überzeugen.

Stuttgart, 23. Juli. Se. Maj. der König haben in durchaus unerwarteter Weise einen Tag andersehen, um seinen Württembergern einen Besuch zu machen und sich mit eigenen Augen vom Befinden der Truppen zu überzeugen.

Stuttgart, 23. Juli. Se. Maj. der König haben in durchaus unerwarteter Weise einen Tag andersehen, um seinen Württembergern einen Besuch zu machen und sich mit eigenen Augen vom Befinden der Truppen zu überzeugen.

Stuttgart, 23. Juli. Se. Maj. der König haben in durchaus unerwarteter Weise einen Tag andersehen, um seinen Württembergern einen Besuch zu machen und sich mit eigenen Augen vom Befinden der Truppen zu überzeugen.

Stuttgart, 23. Juli. Se. Maj. der König haben in durchaus unerwarteter Weise einen Tag andersehen, um seinen Württembergern einen Besuch zu machen und sich mit eigenen Augen vom Befinden der Truppen zu überzeugen.

Stuttgart, 23. Juli. Se. Maj. der König haben in durchaus unerwarteter Weise einen Tag andersehen, um seinen Württembergern einen Besuch zu machen und sich mit eigenen Augen vom Befinden der Truppen zu überzeugen.

Den 23. Juli. Esden trifft die Nachricht ein, daß in vergangener Nacht in dem armen schwergeprüften Söny wieder ein großer Brand ausgebrochen ist.

Stuttgart den 25. Juli. Der Verkehr auf der gestrigen Landesproduktbörse war wiederum äußerst belebt, weil sämtliche Mühlen Süddeutschlands durch die Lieferungen für die in Folge stehenden Truppen sehr beschäftigt und die auf Lager befindlichen Vorräthe nahezu vergriffen sind.

Stuttgart den 25. Juli. Der Verkehr auf der gestrigen Landesproduktbörse war wiederum äußerst belebt, weil sämtliche Mühlen Süddeutschlands durch die Lieferungen für die in Folge stehenden Truppen sehr beschäftigt und die auf Lager befindlichen Vorräthe nahezu vergriffen sind.

Stuttgart den 25. Juli. Der Verkehr auf der gestrigen Landesproduktbörse war wiederum äußerst belebt, weil sämtliche Mühlen Süddeutschlands durch die Lieferungen für die in Folge stehenden Truppen sehr beschäftigt und die auf Lager befindlichen Vorräthe nahezu vergriffen sind.

Stuttgart den 25. Juli. Der Verkehr auf der gestrigen Landesproduktbörse war wiederum äußerst belebt, weil sämtliche Mühlen Süddeutschlands durch die Lieferungen für die in Folge stehenden Truppen sehr beschäftigt und die auf Lager befindlichen Vorräthe nahezu vergriffen sind.

Stuttgart den 25. Juli. Der Verkehr auf der gestrigen Landesproduktbörse war wiederum äußerst belebt, weil sämtliche Mühlen Süddeutschlands durch die Lieferungen für die in Folge stehenden Truppen sehr beschäftigt und die auf Lager befindlichen Vorräthe nahezu vergriffen sind.

Stuttgart den 25. Juli. Der Verkehr auf der gestrigen Landesproduktbörse war wiederum äußerst belebt, weil sämtliche Mühlen Süddeutschlands durch die Lieferungen für die in Folge stehenden Truppen sehr beschäftigt und die auf Lager befindlichen Vorräthe nahezu vergriffen sind.

Stuttgart den 25. Juli. Der Verkehr auf der gestrigen Landesproduktbörse war wiederum äußerst belebt, weil sämtliche Mühlen Süddeutschlands durch die Lieferungen für die in Folge stehenden Truppen sehr beschäftigt und die auf Lager befindlichen Vorräthe nahezu vergriffen sind.

Stuttgart den 25. Juli. Der Verkehr auf der gestrigen Landesproduktbörse war wiederum äußerst belebt, weil sämtliche Mühlen Süddeutschlands durch die Lieferungen für die in Folge stehenden Truppen sehr beschäftigt und die auf Lager befindlichen Vorräthe nahezu vergriffen sind.

Stuttgart den 25. Juli. Der Verkehr auf der gestrigen Landesproduktbörse war wiederum äußerst belebt, weil sämtliche Mühlen Süddeutschlands durch die Lieferungen für die in Folge stehenden Truppen sehr beschäftigt und die auf Lager befindlichen Vorräthe nahezu vergriffen sind.

Stuttgart den 25. Juli. Der Verkehr auf der gestrigen Landesproduktbörse war wiederum äußerst belebt, weil sämtliche Mühlen Süddeutschlands durch die Lieferungen für die in Folge stehenden Truppen sehr beschäftigt und die auf Lager befindlichen Vorräthe nahezu vergriffen sind.

Stuttgart den 25. Juli. Der Verkehr auf der gestrigen Landesproduktbörse war wiederum äußerst belebt, weil sämtliche Mühlen Süddeutschlands durch die Lieferungen für die in Folge stehenden Truppen sehr beschäftigt und die auf Lager befindlichen Vorräthe nahezu vergriffen sind.

Stuttgart den 25. Juli. Der Verkehr auf der gestrigen Landesproduktbörse war wiederum äußerst belebt, weil sämtliche Mühlen Süddeutschlands durch die Lieferungen für die in Folge stehenden Truppen sehr beschäftigt und die auf Lager befindlichen Vorräthe nahezu vergriffen sind.

Stuttgart den 25. Juli. Der Verkehr auf der gestrigen Landesproduktbörse war wiederum äußerst belebt, weil sämtliche Mühlen Süddeutschlands durch die Lieferungen für die in Folge stehenden Truppen sehr beschäftigt und die auf Lager befindlichen Vorräthe nahezu vergriffen sind.

Stuttgart den 25. Juli. Der Verkehr auf der gestrigen Landesproduktbörse war wiederum äußerst belebt, weil sämtliche Mühlen Süddeutschlands durch die Lieferungen für die in Folge stehenden Truppen sehr beschäftigt und die auf Lager befindlichen Vorräthe nahezu vergriffen sind.

Stuttgart den 25. Juli. Der Verkehr auf der gestrigen Landesproduktbörse war wiederum äußerst belebt, weil sämtliche Mühlen Süddeutschlands durch die Lieferungen für die in Folge stehenden Truppen sehr beschäftigt und die auf Lager befindlichen Vorräthe nahezu vergriffen sind.

Stuttgart den 25. Juli. Der Verkehr auf der gestrigen Landesproduktbörse war wiederum äußerst belebt, weil sämtliche Mühlen Süddeutschlands durch die Lieferungen für die in Folge stehenden Truppen sehr beschäftigt und die auf Lager befindlichen Vorräthe nahezu vergriffen sind.

Stuttgart den 25. Juli. Der Verkehr auf der gestrigen Landesproduktbörse war wiederum äußerst belebt, weil sämtliche Mühlen Süddeutschlands durch die Lieferungen für die in Folge stehenden Truppen sehr beschäftigt und die auf Lager befindlichen Vorräthe nahezu vergriffen sind.

Stuttgart den 25. Juli. Der Verkehr auf der gestrigen Landesproduktbörse war wiederum äußerst belebt, weil sämtliche Mühlen Süddeutschlands durch die Lieferungen für die in Folge stehenden Truppen sehr beschäftigt und die auf Lager befindlichen Vorräthe nahezu vergriffen sind.

Stuttgart den 25. Juli. Der Verkehr auf der gestrigen Landesproduktbörse war wiederum äußerst belebt, weil sämtliche Mühlen Süddeutschlands durch die Lieferungen für die in Folge stehenden Truppen sehr beschäftigt und die auf Lager befindlichen Vorräthe nahezu vergriffen sind.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend. Nr. 90. Samstag, den 28. Juli 1866.

Forstamt Reichenberg. Revier Weisach. Eichenstamm- u. Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 7. August aus den Staatswaldungen Klosterle und Ziemeralde bei Unterbrüden:

- 1 Eiche, 30' lang, 21" stark,
10 weitere Eichen für Wagner geeignet,
1 weisstamm. Stamm, 45' lang, 11" stark,
1/2 Altr. eichene Scheiter,
6 Altr. eichene Brügel,
16 Altr. eichene Reisprügel,
39 fichtene Hopfenstangen, 20' lang.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Klosterle unten beim früheren Schlagbaum. Reichenberg, den 23. Juli 1866.

K. Forstamt. Richter.

22 Pleiðesheim. Pferde- und Wagen-Verkauf.

Am Mittwoch den 1. August d. J. Mittags 12 Uhr

werden die zwei Pferde des Leonhardt Köhle, 1 Rothschimmel u. 1 Rapp, Wallachen, ferner zwei 2spännige Wagen, der eine mit vollständiger Zugehör, gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. Juli 1866. Schultheißenamt. Ruoff.

12 Backnang. Geld-Anlehens-Gesuch.

Gegen gute Versicherung werden 2 bis 4000 fl. aufzunehmen gesucht, von wem, — sagt die Redaktion.

200 fl. sind gegen Sicherheit auszulihen, zu erfragen bei der Redaktion.

Backnang. Eine Actie der hiesigen Dampf-Dreschmaschine, welche voriges Jahr 8 Procent abwarf, verkauft billigst.

Friedr. Sorg, Schlosser.

Backnang. Gutes Fliegenpapier, das Blatt zu 1 fr., bei S. Senffmann.

Die Lungenschwindsucht wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adresse: Dr. H. Rottmann in Mannheim. (Francatur gegenseitig.)

12 Murrhardt. Bekanntmachung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum, insbesondere den Herrn Schuhmachermeistern diene hiemit zur Nachricht, daß wir durch den bedeutenden Kohlen- und Eisen-Ausschlag genöthigt sind, bei sämtlich geschmiedeten Nägeln die Preise zu erhöhen, und zwar kostet von sämtlichen Schuhnägeln das Hundert 6 fr., sogen. Franzosennägel 5 fr., sogen. große Dickköpfe 12 fr. Sämmtliche Nagelschmiede.

Backnang. Offene Lehrstelle.

Einem jungen Menschen nimmt mit oder ohne Lehrgeld sogleich in die Lehre Wilhelm Bacher, Schuhmacher.

12 Backnang. Fliegenpapier

in ausgezeichneter Qualität empfiehlt billigst Louis Vogt.

Backnang. Zur Beachtung.

Wer noch gerne ein gutes glanzvolles Bier trinken will, der findet es im Engelgarten! Mehrere Biertrinker.

Backnang. Nächsten Sonntag hat den Vreseln-Backtag

wozu freundlich einladet Bäcker Köll.

Backnang. Liebig's Nahrungsmittel

für Kinder, Schwächlinge und Reconvalescenten, zur Schnellbereitung von

Liebig's neuer Suppe für Säuglinge, in Extractform dargestellt von

Chemiker Ed. Löfflund in Stuttgart. Dieses Präparat zeichnet sich aus durch Wohlgeschmack, einfache Gebrauchsweise und überraschende Resultate.

Depot in beiden Apotheken.

33 Weber-Gesuch.

12-15 tüchtige Zeuglesweber finden sofort bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei Adolf Krauß in Schm. Hall.

12 Backnang. 1/2 Viertel Haber auf dem Halm hat zu verkaufen Gottf. Dav. Winter.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Höchst, Mittl., Niederkste. Rows include 1 Centner Kernen, Gemischt, Roggen, Gerste, Haber, Erbsen.

Table with 2 columns: Lebensmittel-Preise vom 24. Juli 1866. Rows include 8 Pfd. Kernbrod, 8 Pfd. Schvabrod, Ein Kreuzwed, 1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch, 1 Pfd. nicht abgez., 1 Pfd. Rindfleisch, 1 Pfd. Kuhfleisch, 1 Pfd. Kalbfleisch, 1 Pfd. Hammelfleisch.

Verbessertes weißes Brust-Syrup

aus der Fabrik von

H. Leopold u. Co. in Breslau,

ein Hausmittel, welches allen denjenigen, die an Brustbeschwerden, Heiserkeit und Husten jeder Art leiden, schnelle und vollständige Erleichterung bringt, ist in Flaschen à 21 Kr., 39 Kr. und 1 fl. 10 Kr. nur allein ächt zu haben bei

J. G. Winter in Bocknang.

12

Bocknang.

Auf nächst Martini hat Jakob Schweinle sein mittleres Logis und einen Keller zu vermietthen.

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart, den 25. Juli. Durch den Soben aus dem Hauptquartier eingetroffenen Adjutanten des Königs, Hauptmann Grafen v. Zeppelin, ist von dem Kommandanten der württemberg. Felddivision, General-Lieutenant v. Hardegg, folgender Bericht aus Tauberbischofsheim vom 24. Juli überbracht worden: Die Kgl. Truppen hatten den Auftrag erhalten, den Ort Tauberbischofsheim und die Ausgänge aus dem Thale längs der Straße nach Würzburg zu sichern und im Falle feindlichen Angriffs zu vertheidigen. Der Ort war kaum besetzt, als der Angriff des Feindes heute Nachmittag um 2 1/2 Uhr begann. Das Geschützfeuer des Feindes führte von Anfang an Verluste in unseren Kolonnen herbei, und da der Feind geschickte Stellungen hatte, so mußte der Ort geräumt werden. Ich ließ denselben jedoch sogleich wieder angreifen und verordnete hierbei den größten Theil der 1. und 3. Brigade (1. Brigade: 1. und 3. Inf.-Reg. und 3. Jägerbataillon); 3. Brigade: 3. und 8. Inf.-Reg. und 3. Jägerbataillon); es gelang, den Feind im Ort vollkommen festzuhalten und ein Vorrücken seiner Batterien zu verhindern. Nach dreistündigem Gefecht, welches von Anfang bis zu Ende einen sehr heftigen Charakter hatte, wurde die Division durch die 4. Division des 8. Armeekorps und die Reserve-Artillerie abgelöst. Auch die 2. Brigade (2. und 7. Infanterie-Regiment und 2. Jägerbataillon), welche einen Seitenweg zu vertheidigen hatte, war im Gefecht, von welchem ich jedoch im Augenblick keine nähere Nachricht habe. Es waren somit fast sämtliche Truppen der Kgl. Felddivision im Feuer, und ich darf sagen, daß sie sich durchweg brav benommen haben. Es ist mir zur Stunde unmöglich, genaue Angaben über die Verluste bei diesem Gefechte zu machen. Geblieben sind an Offizieren: Oberstl. v. Förster des 5. Reg., Hauptmann v. Könnert des 5. Regiments, Hauptmann Hofmeister des Generalstabs, derselbe fiel an meiner Seite, Oberleutnant van der Hopp des 1. Jägerbataillons, Oberleutnant Mauch des 5. Inf.-Reg., Fähnrich Lehr des 3. Jägerbataillons. Verwundet sind: Oberleutnant Christlieb des 3. Jägerbataillons (schwer verwundet), Hauptmann Leuz des 8. Infanterie-Regiments, Hauptmann Mesmer und Oberleutnant Fleischmann desselben Regiments, Hauptmann Rossmann und Oberleutnant Grimm des 5. Infanterie-Regiments, Oberleutnant Tafel, Lieutenant v. Gravenitz, Schmidt, Eugen v. Hügel und Fähnrich Raucher des 3. Jägerbataillons. Die Verluste an Mannschaft sind bedeutend; ich werde mich beeilen, die Verlustlisten zu sammeln und zur Vorlage zu bringen. Ebenso werde ich Eurer Majestät, sobald ich die Detailmeldungen erhalten haben werde, diejenigen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaft namhaft machen, welche sich einer besonderen Auszeichnung oder Belobung würdig gemacht haben. Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm hat dem Gefecht von Anfang bis zu Ende beigewohnt. Der Prinz ist heute mit dem Hauptmann Grafen v. Zeppelin hier angekommen.

Stuttgart. Das Gefecht bei Tauberbischofsheim am 24. Juli hat nicht den günstigen Verlauf genommen, den man anfänglich erwartete. Die

von den Württembergern behauptete Stellung war nicht die Stellung in Tauberbischofsheim, sondern die Stellung hinter Tauberbischofsheim, und nach Beendigung des Gefechts erfolgte nach der Karlsruh. Ztg. der Rückzug der Bundestruppen gegen Würzburg. Dagegen wurden während des Gefechts von unsern Truppen die Preußen in Tauberbischofsheim festgehalten. Die Württembergern standen fest auf ihrem Posten, und ihr Kommandant gibt ihnen das Zeugniß, daß sie sich durchweg brav benommen haben. Unsere schweren Batterien, darunter treffliche Offiziere sind der beste Beweis dafür. Ueber die Ereignisse in der Nacht vom 24. auf den 25. und am 25. fehlen bis jetzt noch Berichte. Man weiß also nicht, ob nicht an letzterem Tage die Bundestruppen sich aufs Neue den Preußen, und mit Erfolg, entgegengestellt haben. Die Meldung des General-Lieutenant v. Hardegg erstreckt sich nur auf das Gefecht bei Tauberbischofsheim, und selbst auf dieses nur theilweise. Ein Bericht der Karlsruh. Ztg. erzählt hauptsächlich die Vorgänge am 23., an welchem Tag von den Badenern gekämpft wurde; es war das Gefecht bei Hundheim, welches nach tapferem Widerstand der Badener mit dem Rückzug endigte. Die Rückzugslinie der Badener wurde auf Tauberbischofsheim zu nehmen befohlen. Im Laufe des Gefechtes bei Hundheim war ein badischer Offizier zu der hinter Kilsheim hionafirenden württemb. Division entsendet worden, um von dort um Unterstützung zu bitten, welche jedoch nicht gegeben werden konnte. Die Großb. badischen Truppen schlugen sich mit großer Ruhe und Kaltblütigkeit, und wurde auch der Rückzug während des Gefechts in bester Ordnung beverfollt.

Ueber das Gefecht bei Tauberbischofsheim am 24. ds. Mts. entnehmen wir einer Privatmittheilung folgende Angaben. Dasselbe dauerte von Nachmittags 2 bis Abends 7 Uhr. Die Preußen begannen den Angriff auf dem linken Tauberufer, das rechte wurde von den Württembergern gehalten. Es entwickelte sich ein außerordentlich lebhaftes Gewehrfeuer und eine heftige Kanonade; es mögen etwa 3000 Kanonenschüsse abgegeben worden sein. In Tauberbischofsheim wurden zwei Häuser in Brand geschossen, mehrere andere beschädigt. Am folgenden Morgen (Mittwoch) wurde die Post von den Preußen demolirt. Die Bundestruppen haben die Straße nach Würzburg eingeschlagen; die Preußen, welche in der Nacht Verstärkung erhielten, rücken ihnen nach.

Mergentheim, 25. Juli, Nachmittags. Das Gefecht bei Hundheim am 23. Juli, bei dem hauptsächlich Badener engagirt waren, fand gestern seine ernstere Fortsetzung bei Tauberbischofsheim, wo die Württembergern besonders in's Feuer kamen. Ueber deren Bravour sprachen sich die Preußen gegenüber von einem hiesigen Arzte, der auf den Kampflapz geeilt war, um seine Dienste anzubieten, mit Anerkennung aus; wogegen sie sich über die schwere Depackung der Leute wunderten. Bundestruppen und Preußen scheinen sich gegen Würzburg zu konzentriren. Mehrere Wagen mit Verwundeten sind heute hier angekommen. Der hiesige Postverwalter, der eilich in der Nacht angekommene Depeschen in's Bundeshauptquartier persönlich überbracht hatte, fiel auf dem Rückweg in die Gefangenschaft der Preußen, ward indessen nach einigen Stunden entlassen.

Mergentheim, 25. Juli, Nachts halb 11 Uhr. Gestern Nachmittag 2 Uhr Beginn des Gefechtes. Württembergern und Nassauer wurden aus Bischofsheim zurückgedrängt. Die Höhen am rechten Tauberufer bei Bischofsheim wurden von Bundestruppen besetzt, der Kampf da-

selbst dauerte bis 7 Uhr. Die Bundestruppen behaupteten den Kampflapz. Heute früh 4 Uhr kurzes Gefecht. Die Bundestruppen ziehen langsam gegen Würzburg zu. Die preuss. Division Soben rückt nach und soll jetzt in Grunfeld stehen.

Mergentheim, 25. Juli, Abends. Eben komme ich vom hiesigen Feldspital und habe über 150 Verwundete gesehen. Nach solchem Anblick kann man nicht genug staunen, daß die stägige Waffenruhe nicht auch für die Bundestruppen gegolten. Wozu ein so unnützes Schlachten auf einem Gebiete, wo doch die Entscheidung nicht fallen wird? Denn diese müßte von der Donau kommen.

Die „Karlsruher Zeitung“ meldet schon am 24.: Die fünfstägige Waffenruhe, welche zwischen Oesterreich und Preußen vereinbart worden ist, um Waffenstillstand und Frieden anzubahnen, hat die Hoffnung erregt, daß uns ein weiteres Blutvergießen erspart sei, und daß namentlich unsere süddeutschen Truppen in diese Waffenruhe eingeschlossen seien. Leider hat sich diese Voraussetzung als irrig erwiesen. Die Waffenruhe gilt, wie sich dies jetzt bestimmt herausgestellt hat, nur für die österreichischen Truppen in Oestreich, die süddeutschen Truppen sind darin nicht einbegriffen, und der Krieg, der unser Land bereits erreicht, und seinen Schauplatz in den Kreis Mosbach und Weinsheim verlegt hat, geht für uns seinen blutigen Weg fort. Sobald sich als unabweisbar herausgestellt hat, daß die Waffenruhe die Truppen des 7. und 8. Armeekorps nicht umfasse, hat Sr. Kgl. Hoheit der Großherzog sich bewogen gefunden, alle Schritte anzuordnen und vorzunehmen, welche die Ausdehnung der Waffenruhe auf die am Main operirende Armee zu bewirken im Stande sein können. Ein Erfolg dieser Bemühungen ist zur Zeit noch nicht möglich gewesen.

Die zwischen Preußen und Oestreich beschlossene stägige Waffenruhe, welche am 22. ihren Anfang nahm, gilt, soviel ist nun sicher, nicht für die süddeutschen Armeekorps. Der bayr. Minister v. d. Pfordten soll sich vergeblich bemüht haben, von Preußen die Zustimmung gleichmäßiger Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Bundestruppen zu erlangen, in welchem Sinne auch der Großherzog von Baden thätig ist. Es scheint, daß Preußen die mit Oestreich vereinbarte Waffenruhe dazu zu benutzen gedenkt, die süddeutschen Verbündeten zu „schächeln“, wie preussische Blätter sich ausdrücken. Daß die Preußen gleichzeitig über Hof und den Odenwald her gegen die Bundestruppen anrücken, stimmt ganz damit überein. Warum hat aber Oestreich seine Verbündeten in die Waffenruhe nicht mit eingeschlossen, warum seine Verbündeten auf solche Weise im Stich gelassen? Den neuesten Nachrichten zufolge soll die Waffenruhe zwischen Preußen und Oestreich sogar noch um 5 Tage verlängert worden sein. (Was übrigens vom Beobachter in Abrede gezogen wird.) Unsere braven Truppen haben die Feuerprobe rühmvoll bestanden. Wenn sie auch Tauberbischofsheim gegen die in gedachter Stellung befindlichen Preußen nicht halten konnten, so haben sie doch, die ihnen gestellte Aufgabe muthvoll lösend, den Feind dort festgehalten, freilich nicht ohne schmerzliche Verluste.

München, 24. Juli, Abends. „Bayer. Ztg.“ Ungeachtet der Bemühungen v. d. Pfordten's ist es nicht gelungen, von Preußen die Zustimmung gleichmäßiger Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Bundestruppen zu erlangen.

Einem uns gütigst mitgetheilten Privatbrief aus Mergentheim vom 25. Juli entnehmen wir folgenden Bericht über die Ankunft württembergischer Verwundeter: Mehr denn 20 Leiternwagen mit Verwundeten kamen an, im Schloßhof wurden dieselben von den Wagen auf Tragbahnen gelegt und je 4 Mann in die Krankenzimmer getragen. Während des Abtadens verschied ein braver Soldat im Schloßhof. Es ist schauerlich, dieses Elend mitanzusehen, der Eine hat einen Schuß durch den Waden, der Andere durch den Kopf, der Dritte durch den Oberschenkel, der vierte durch den Arm; ja sogar sah ich einen Soldaten, dem eine Kugel die Kinulade weggerissen

hatte. Die Aufopferung, mit welcher sich die Mergentheimer Frauen und Jungfrauen der Pflege der Verwundeten unterziehen, indem sie beim Verbinden helfen und den Verwundeten Wein, Fleischbrühe, Chokolade u. dergleichen, weiß der Schreiber des Briefs nicht genug zu rühmen.

Die Stuttgarter Bürgerzeitung schreibt: Nach einer oberflächlichen Schätzung sind bei dem Gefecht am 24. Juli 600 Württemberger, darunter etwa 40 Offiziere, verwundet worden und gegen 200 Mann todt. Tauberbischofsheim ging in Flammen auf.

Seit heute (26. Juli) Morgen sind Bayern und Württemberger mit 180 Kanonen im Gefecht, westlich von Würzburg. Der Kanonenboomer entfernt sich, was als gutes Zeichen betrachtet wird.

Auf die blutigen Nachrichten vom Tauberggrund schickt der Württemb. Sanitätsverein sogleich Binden, Erfrischungen u. dgl. auf den Kriegsschauplatz; das Dringende nimmt Prinz Wilhelm morgen früh mit. Der Verein hat bereits ein Depot in Mergentheim, das jetzt bedeutend verstärkt wird.

Stuttgart, 23. Juli. Heute ist von Seiten des württ. Sanitätsvereins wieder eine beträchtliche Anzahl Hemden, Socken, Unterhosen, Taschentücher, Waschtücher, Fußlappen, ferner Cigarren, gedörrtes Obst, Kaffee und Zucker, Branntwein und Chokolade an unsere Truppen in die Taubergegend abgehandelt worden. Alle auf dem Lager befindlichen Vorräthe werden nachfolgen. Erwünscht sind fortwährend namentlich Hemden und Socken.

Stuttgart, 24. Juli. Der Sanitätsverein gibt bekannt, daß er zwei starke Sendungen Weiszeug, Verbandzeug, schöne Teppiche nach Wien absandte, dabei 2000 fl. Geld. Von Ulm gingen nach Wien eine Kiste von 4 Str. mit Hemden und Verbandzeug und ins württembergische Hauptquartier 300 Hemden, 200 neue Socken, 200 Paar Fußlappen, 2 Duzend Sacktücher, 12 wollene Leibbinden, 3000 Cigarren, 130 Pfund Schinken, 36 Pfd. gemahlene Kaffee und 1000 fl. baares Geld.

Stuttgart, den 25. Juli. So allgemein der Fleiß für unsere Soldaten oder für die Verwundeten in unserem ganzen Lande regt ist, so ungleich ist es mit der Abfindung der fertigen Arbeiten. Der Ausschuss des württemb. Sanitätsvereins hat mit der neuesten Sendung von 70 Kisten auch das letzte Paar guter Socken an unsere Truppen abgehen lassen. Die Zweigvereine sind daher dringend gebeten, die bei ihnen liegenden Socken und Weiszeug einzusenden. Der August mit seinen raschen Temperaturwechseln kommt heran, Unterjacken und Unterhosen werden daher für die auf den Ackerfeldern Lagernden bald nöthig werden.

Stuttgart, 24. Juli. Der Staats-Anz. schreibt: Wir können aus ganz sicherer Quelle mittheilen, daß sämtliche bis jetzt im Hauptquartier der württembergischen Felddivision eingetroffenen Postgegenstände aller Art von der Feldpost vorchriftsmäßig befördert und ausgedehnte Vorkehrungen getroffen worden sind, um den Postverkehr für unser ausmarschirtes Militär fernerhin so weit immer möglich regelmäßig zu vermitteln.

In Ulm ist der Kriegszustand verkündet und die Einwohnerschaft aufgefordert, sich mit Mundvorrath auf 2 Monate zu versehen.

Stuttgart, 21. Juli. Die Staatsgelder sind größtentheils in Sicherheit gebracht. Am Montag wurden alle Werthpapiere, mehr als 12 Kisten, durch die Eisenbahn landaufwärts nach Bern befördert, am Mittwoch wurde der Baarvorrath bestens in Fässer und Kisten verpackt und in 5 Eisenbahnwagen verladen gleichfalls landaufwärts expedirt, um, wie wir hörten, bei der Bank in St. Gallen hinterlegt zu werden. Das Hofmarschallamt hat die Oberhoffkasse und werthvolle Gegenstände von Silber und Gold am Donnerstag und Freitag gleichfalls nach der Schweiz verladen. Viele Familien haben bereits gepackt und werden sich zur Abreise anschicken, sobald der Feind näher rückt. Mehr Ruhe und nüchterne Berechnung wäre im Augenblick Manchem zu wünschen.

Stuttgart, 23. Juli. Einundzwanzig Landtags-

abgeordnete haben, veranlaßt durch die Lage des Vaterlandes, ihre Kollegen zu einer vertraulichen Besprechung auf Freitag den 27. Juli in die Lieberhalle zu Stuttgart eingeladen.

In Gellingen bei Heroldsheim sind am 23. Juli in kaum 3 Stunden 24 Wohngebäude und 4 Scheuern in einen Schutthaufen verwandelt worden. Nur Einer der Abgebrannten war versichert. Man vermuthet Brandstiftung.

Reispreis. Ulm, 21. Juli. Höchster Preis 8 fl. 2 kr., mittlerer 7 fl. 34 kr., niedriger 6 fl. 58 kr. Zufuhr 1212 Ctr. Verkauft 1186 Ctr. Umsatsumme 8974 fl. 40 kr.

In Baden wurden in mehreren Städten Eingaben an den Großherzog um Verständigung mit Preußen beschlossen. Nach der R. Z. hätte der badische Minister des Auswärtigen, v. Edelsheim, seine Entlassung erhalten, was, wenn es sich bestätigt, auf Frieden mit Preußen hinderten würde.

Einer der unfähigsten Generale der bayerischen Armee, Fürst von Thurn und Taxis, ist von seinem Posten enthoben worden.

Paris, 25. Juli, Abends. Ein Extrabulletin des Moniteurs meldet, daß die Versöhnungsanstrengungen des Kabinetts von Frankreich einen ersten Erfolg herbeigeführt haben.

Die kriegsführenden Mächte willigen ein in die Abschließung eines Waffenstillstandes und in die Eröffnung von Friedensverhandlungen.

Heute noch werden die Bedingungen bekannt gegeben, unter welchen Frankreich seine guten Dienste den kriegsführenden Mächten angeboten hat. Destréich war zur Aufgabe von Venetien entschlossen.

Preußen andererseits hat hinlänglich wichtige Vortheile errungen, um an die Friedensgesprächen der Höfe von Florenz und Wien appelliren zu können.

Frankreich zählt auf die Autorität seiner Rathschläge und auf die Mäßigung der drei Kabinete behufs Erreichung seiner Zwecke. Seine desfallsige Erwartung wurde nicht getäuscht. Wird dieselbe freundschaftliche Vermittlerrolle bei den bevorstehenden Verhandlungen beibehalten, so wird Frankreich seinen Einfluß anwenden, um das Werk des Friedens zu erleichtern.

Destréich hat nicht ohne schmerzliches Zögern eine Friedensbasis angenommen, wodurch es von Deutschland ausgeschlossen wird.

Doch nach der Sprache vieler Journale zu schließen, kann sich Destréich Zukunft bei seinen unermüdeten Hilfsquellen freier entwickeln; übrigens läßt bekanntlich das Reformprojekt von Preußen eine künftige Herstellung neuer Beziehungen zwischen Destréich und Deutschland zu.

Wien, 25. Juli. Es wird offiziell constatirt, daß preussische Truppenabtheilungen die Demarkations-Linie verletzen und wegen Räumung unrechtmäßig occupirter Theile die geeigneten Schritte geschehen sind.

Vom 24. wird dem Mannh. Journ. aus Frankfurt geschrieben: „Eingetrufene durchläuft die Stadt; Senator Fellner, vom preuss. Gouverneur aufgefordert, die Steuerlisten der Einwohner behufs der Contribution von, — nachdem 6 Millionen bereits bezahlt sind — noch weiteren 19 Millionen Gulden im Zwangswege vorzulegen, hat sich erhängt. Er scheint die strenge Durchführung des bezüglichen Annehmens als unmöglich gehalten zu haben.“ (Diese Nachricht ist in den Berichten der Köln. Zeitg. vom 24. nicht erwähnt, im Pariser Moniteur nur gerüchweise angeführt; daß aber auf Bezahlung der Contribution vorerst beharrt wird, scheint traurige Wahrheit zu sein.)

Frankfurt, 23. Juli. Man schreibt dem „Mannh. Journ.“: Die von dem preussischen Gouverneur geforderte Contribution von 25 Millionen war trotz der Einsprache unserer hervorragendsten hiesigen Finanzmänner bis heute Mittag noch nicht zurückgenommen oder ermäßigt. Wie man aus Aeußerungen der Chefs der ersten Bank-

häuser schließen kann, dürfte die Zahlung dieser Summe verweigert werden; und ist abzuwarten, ob die Drohung Mantenssel's, dann eine gewaltthätige Eintreibung vorzunehmen, verwirklicht wird. Alle Bankiers haben heute ihre Geschäfte geschlossen; Rothschild soll erklärt haben, in Wien, Paris und London die Zahlung aller Bratten aus Preußen, gleichviel ob acceptirt oder nicht, sistiren zu lassen. Ein Mitglied der französischen Gesandtschaft ist, wie man hört, in der Contributionsangelegenheit nach Paris gereist. Das heutige „Frankfurter Journal“ ist zensurirt worden. Die anderen in Frankfurt erschienenen politischen Zeitungen sind bekanntlich ganz unterdrückt.)

Frankfurt, 23. Juli. Landrath v. Densel ist zum preussischen Civilcommissär für Hessen, Nassau und Frankfurt ernannt worden. Derselbe hat sofort den Senat und die ständige Bürgerrepräsentation wieder eingesetzt und auf heute Abend 6 Uhr den gesetzgebenden Körper einberufen. — General v. Mantenssel ist abgereist. Es hat sich Alles nach Hanau und Pfaffenburg gezogen.

Frankfurt, 23. Juli. Der Civilcommissär v. Densel hat bezüglich der von General v. Mantenssel verlangten Contribution von 25 Millionen erklärt, daß er die Forderung unbillig fände und deshalb bis zum Entschcheid des Königs jeder Schritt zur Beitreibung der Summe unterbleiben würde. Die Stimmung der Bevölkerung ist in Folge dessen wieder eine gehobener.

Berlin den 26. Juli. (über Paris). Den Frankfurter Einwohnern werden bis zur Bezahlung der Contribution Preiser in's Haus gelegt werden. Senatoren und andere angesehenere Personen werden nicht unter 50 Mann bekommen.

Florenz den 24. Juli. Gestern lieferte Medici ein neues Gefecht in Valungana bei dem Dorf Borgo, wo die Destréicher verjagt waren. Abends wurden die Schanzen im Sturm genommen. Aus Livico (zwischen Borgo und Trient) Destréichische Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen zahlreich. Medici marschirt auf Centa, wovon er 18 Kilometer entfernt ist. (Centa liegt seitwärts von der Hauptstraße nach Trient, südwestlich von Livico. Medici scheint das Gipsthal unterhalb Trient gewinnen zu wollen.)

München, 26. Juli, Abends. Polizeibekanntmachung: Der heutige Tag zwischen Waldbüttelbrunn und Rosbrunn, 2 Stunden von Würzburg, war für die bayrische Armee reich an brillanten Gefechtsmomenten, entehrte jedoch eines entscheidenden Erfolgs. Schwere Verluste, namentlich an Offizieren. Heute ist das Hauptquartier in Kottendorf (hinter Würzburg, Kisingen zu.)

Nachschrift.

Badnang. Naturalienpreise vom 24. Juli 1866.

Fruchtgattungen.	Höchst.	Mittl.	Niederk.
1 Centner Kernen . . .	fl. fr. 6 —	fl. fr. 5 57	fl. fr. 5 54
„ Dinkel . . .	4 24	3 57	3 40
„ Roggen . . .	— —	— —	— —
„ Gerste . . .	— —	— —	— —
„ Gemischtes . . .	— —	— —	— —
„ Haber . . .	4 —	3 51	3 36

Heilbronn. Naturalienpreise vom 25. Juli 1866.

Fruchtgattungen.	Höchst.	Mittl.	Niederk.
1 Centner Weizen . . .	fl. fr. — —	fl. fr. — —	fl. fr. — —
„ Kernen . . .	6 12	6 6	6 —
„ Korn . . .	4 12	4 12	4 12
„ Gemisch . . .	— —	— —	— —
„ Gerste . . .	4 15	3 49	3 15
„ Dinkel . . .	4 16	4 13	4 9

Hiezu die Samstags-Beilage.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. S. Rosenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang nebst Umgegend.

Nr. 91. Dienstag den 31. Juli 1866.

Oberamt Badnang.
Kirchner Friedrich Bollinger hier hat das Oberamt um Verleihung des persönlichen Rechts zum Ausschank von Bier, sowie zum Betrieb einer Gartkuche und einer Kaffee-Wirtschaft gebeten.

Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind binnen 15 Tagen — bei Vermeidung des Ausschlusses — der unterzeichneten Stelle schriftlich oder mündlich vorzutragen.
Badnang, den 30. Juli 1866
R. Oberamt.
Drescher.

Badnang.
Wiederholter Stumpfen-Verkauf.

Da der letzte Verkauf der Stumpfen im Stadtwald Fuchsau vom Gemeinderath nicht genehmigt wurde, so kommen solche am Donnerstag den 2. August Morgens 9 Uhr zum nochmaligen Auktreich.
Den 30. Juli 1866. Städtspflege.

Badnang.
Schultheißerei Sulzbach.

Schafwaide-Verpachtung.
Nächstn Samstag den 4. August Nachmittags 2 Uhr wird die hiesige Herbstwaide verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 29. Juli 1866. Anwalt Manzer.

Reichenberg.
Geld-Offert.

300 fl. und 250 fl. Pflanzschafts-geld ist gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Zu erfragen bei Schultheiß Dietter.

Badnang.
Wicken, lautere und Mischling, Rübsaamen und guten Backsteinkas zu 10 und 12 kr. pr. Pfund, empfiehlt
C. Weismann.

Badnang.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

besördert auf vorzüglichen dreimastigen Segelschiffen, sowie mit den prachtvollen Dampfern des „Norddeutschen Lloyd“ und können Verträge zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei dem concessionirten Agenten
Ferd. Thumm.

Heutensbach.
Gefundenes.

Auf der Straße zwischen Heutensbach und Cottenweiler wurde vor ungefähr 10 Tagen eine Wagenblase gefunden. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Ersatz der Einrückungs-Gebühr hier abholen.
Den 30. Juli 1866. Schultheißenamt.
Kurz.

Badnang.
Sanitäts-Verein.

Da große Parthieen Leinwand und Weißzeug eingegangen sind, so werden die Frauen gebeten, am Mittwoch Mittag um 1 Uhr auf dem Rathshaus sich einzufinden.
Emilie Müller.

Badnang.
Mehrere sehr schöne silberne Uhren und verschiedene andere Gegenstände hat zu billigen Preisen zu verkaufen
G. Holz, Gold- u. Silberarbeiter.

Murrhardt.
Bekanntmachung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum, insbesondere den Herrn Schuhmachermeistern diene hienit zur Nachricht, daß wir durch den bedeutenden Kohlen- und Eisen-Ausschlag genöthigt sind, bei sämmtlich geschmiedeten Nägeln die Preise zu erhöhen, und zwar kostet von sämmtlichen Schuhnägeln das Hundert 6 kr., sogen. Franzosennägel 5 kr., sogen. große Dickköpfe 12 kr.
Sämmtliche Nagelschmiede.

Badnang.
Geld-Anlehens-Gesuch.

Gegen gute Versicherung werden 3 bis 4000 fl. aufzunehmen gesucht, von wem, — sagt die Redaktion.

Badnang.
Auf nächst Martini hat Jakob Schweinle sein mittleres Logis und einen Keller zu vermieten.